



Stauffacherstrasse 80, 80A, 82

schützenswert

K

Quartier Breitenrain-Lorraine

Baujahr 1912-1913

Architekten Max Münch, Architekt, Bern (Mitarbeit: Karl Indermühle, Architekt, Bern)

Bauherrschaft Einwohnergemeinde Bern

Parzellen-Nr. 852

Baugeschichtliche Daten

1912/13 Neubau Städt. Schlachthofanlage (Gesamtprojekt von Max Münch, architektonische Ausgestaltung der Fassaden durch Karl Indermühle)

2006 Abbruch des östlichen Teils der Anlage inkl. ehem. Stalltrakt (Nr. 84)

2013/14 Umbau und Sanierung, Anbau Balkone, interne Erschliessungen, Umnutzung zu Wohnungen und Kita

Inventar: ISOS nat. A

Literatur: SBZ, 24, 1914, S. 353

Ehem. Schlachthof Bern, Verwaltungs- und Dienstgebäude, erb. 1912/13

Westlicher Teil der früher ausgedehnten städtischen Schlachthofanlage, bestehend aus eindrucklichem Verwaltungsgebäude mit Hörsaal (Nr. 80), kleinerem Dienstgebäude (Nr. 80A) sowie Waaghaus mit Freibank (Nr. 82) und begleitenden Eingangspavillons.

Das repräsentative, von einem Knickwalmdach überfangene Verwaltungspalais ist durch schmale Verbindungstrakte mit dem Dienstgebäude und dem rückwärtigen Hörsaalbau verbunden. Über einem knappen Kalksteinsockel ist das Erdgeschoss in gebändertem Kunststein gearbeitet. Der verputzte Oberbau wird von Gesimsen und gefugten Lisenen gefasst. An der streng achsierten Schauffront üppig dekoriertes Scheinrisalit mit Haupteingang in Blendädikula mit geschweiftem Sprenggiebel und Wappenkartusche. Breite stichbogige Fenster mit Scheitelgraffen und Kämpferreliefs im Parterre kontrastieren mit schlichteren Wandöffnungen in den Obergeschossen. Rückseitig partiell inkorporierter runder Treppenturm unter Glockendach. Das bahnsseitige Dienstgebäude ist vergleichbar konzipiert, aber der funktionalen Hierarchie entsprechend zurückhaltender gegliedert. Der Verbindungstrakt zum Hörsaal wird über eine eingewandete Arkade belichtet, deren Kämpfer mit Fruchtschalenreliefs verziert sind. Am Hörsaal markante Oblichtverglasungen des Firstbereichs. Zwischen Waaghaus und Verwaltungsbau liegt der Hauptzugang zum einstigen Areal. Dessen zweispurige Einfahrt mit zentralen Steinpostamenten wird von zwei offenen, übereck gestellten Pavillons gerahmt.

Die ausgewogen proportionierten und malerisch gruppierten Gebäude dieses landsitzartigen neubarocken Heimatstil-Ensembles wurden nach der Stilllegung des Betriebs 2013/14 zu Wohnungen umgebaut. Die Gesamtperspektive auf die architektur- und wirtschaftsgeschichtlich nach wie vor wichtige Gruppe wird heute allerdings durch die zu nahe gerückten Neubauten der WankdorfCity teilweise beeinträchtigt.

S.M. 1991 / wf 2016

